

Hamburg, den 08.10.2008

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Das was bisher hier auf der Betriebsversammlung stattgefunden hat ist eine Weichspülung angesichts der Ereignisse um die Programm Kürzung und der Finanzkrise.

Frei nach der Geschichte von Knut Becker, die der Kollege Armin Rähse auf der letzten Betriebsversammlung darbot, müssen die Schafe doch Verständnis für die Wölfe haben, weil:

- Sie sonst gefressen werden
 - Wenn nicht vielleicht aber auch
- Der Betriebsrat erweist sich in absoluter Mehrheit als halb- oder dreiviertel Wolf.

So wird auch der Weg eingehalten, die Betriebsversammlung möglichst konfliktlos zu gestalten.

Dabei findet gerade die heutige Betriebsversammlung unter sehr kritischen Ereignissen statt, wo man gerade von der Interessenvertretung, dem Betriebsrat und der Gewerkschaft, eine hohe Verantwortung erwartet und ein hohes Maß an Entschlossenheit unsere Rechte zu wahren und sie nicht einfach zu opfern. Dazu gehört auch eine offene Auseinandersetzung über die anstehenden Themen, wie ERA Umsetzung, Programmreduzierung, Tarifaufeinandersetzung und nicht zu letzt die Finanzkrise.

Doch gerade diese Reife fehlt zumindest hier in Hamburg. So fordern wir Alternativen seit Jahren die Betriebsversammlung offener für Diskussionen und Anregungen zu Gestalten. Wir haben dazu mehrere Vorschläge eingebracht. So könnte z.B. nach dem Bericht des Vorsitzenden die Diskussion eröffnet werden, um auch die aus der Belegschaft kommenden Anregungen aufzunehmen

und zu diskutieren. Leider ist dieser Betriebsrat nach meinen Wahrnehmungen nur darauf aus eine Plattform für Karriere Kämpfe anzubieten. Dies wird sich nur ändern, wenn wir alle darauf hinwirken, dass sich das ändert.

So werden wir Alternativen nicht müde werden eure Interessen wieder in den Mittelpunkt des Geschehens zu rücken und so solltet ihr eure gewählten Vertreterinnen und Vertreter bedrängen, dass sie, wenn sie sich nicht wieder euren Interessen zuwenden, wieder an der Werkbank stehen dürfen und darüber nachdenken welche Interessen man dann hat.

Norbert hat recht, mir macht das schwache Wahlergebnis zu schaffen, aber verleiht es der Mehrheit das Recht sich von der Belegschaft und deren Interessen sich abzuwenden?

So, nun zur Sache! Wir wollen eine Tarifaueinandersetzung um mehr Geld führen. Genau gesagt um 8%. Das ganze der Gerechtigkeit wegen, schreibt Jutta Blankau in den Metallnachrichten, denn die Schere zwischen Unten und Oben öffnet sich immer weiter. Das dies Vermieden werden muss ist uns ja allen klar, aber warum hat dann eine Festgeldforderung keine Chance?

Beispiel: 8% von 2000 ist 160 8% von 4000 ist 320 dadurch driftet die Lohnspirale um 160 auseinander.

Nun hat man sich leider wieder auf eine Prozentforderung geeinigt und das sollte nun auch unser gemeinsames Ziel sein. Pech gehabt, die Firma kürzt das Programm. Nun kommt das gemeinsame Vorgehen der IGM Fraktionen an den verschiedenen Standorten.

Sindelfingen beschließt Betriebsruhen!

Nach dem ;Motto jeder Standort für sic., Gewerkschaftliches, gemeinsames handeln Fehlanzeige! Es geht ja nicht um Posten.

Was nun, die anderen IGM Betriebsratsfraktionen ziehen nach.

Wessen Interessen werden hier vertreten - oder sollte man eher sagen zertreten!

Dann bringt unsere IGM Fraktion ein Betriebsratsecho heraus und behauptet, dass sie die bessere Lösung gefunden hat und dass es zu diesen freien Tagen keine Alternative gibt!

Erstmal, um es klar zu stellen, auch wenn man uns aus der ersten Rederunde verbannt, wir sind **Die Alternative**, und wir haben dem nicht zugestimmt. Es kann nicht sein, dass die Betriebsvereinbarung unser besser gestelltes Individualrecht, den Arbeitsvertrag aufhebt. Laut Arbeitsvertrag hat die Firma uns zu beschäftigen und es ist ihr Risiko, wenn sie nicht mehr so viele Autos baut. Das nennt man unternehmerisches Risiko. Das sollte es auch bleiben. Da fragt man sich doch dann wessen Interessen vertritt diese Fraktion. Ich kann hier nur noch Erfüllungsgehilfen erkennen. Nach der Zukunftssicherung, mit der Tausende Kollegen abgebaut worden sind, New Management und Powertrain und somit die Unselbstständigkeit des Werkes Hamburg umgesetzt worden ist, Lohnsenkung vor ERA Einführung beschlossen wurde, die ERA und damit eine klare Änderung der Lohnstruktur durchgesetzt worden ist, die gerade im unteren Lohnbereich zu erheblichen Verlusten führt. Wieso kann man da nicht mal die Firma in die Pflicht nehmen. Alle haben hier einen Arbeitsvertrag und daher das Recht beschäftigt zu werden. Es ist also nicht wahr, dass es keine Alternative gibt.

Doch von der BR Mehrheit kommt wieder die absolute Kapitulation vor dem Unternehmen. Warum nennt ihr euch eigentlich noch Gewerkschafter?

Das Unternehmen hat sich sehr gut auf die Tarifaueinandersetzung vorbereitet. So haben sie für dieses Jahr eine Programmerhöhung von ca. 200.000 Autos beschlossen. In jedem Monat dennoch Erfolgsmeldungen verbreitet:

Mercedes-Benz Cars erreichte im 1.Quartal 2008 einen neuen Höchststand beim Absatz. Noch nie zuvor wurden in einem Quartal so viele Autos abgesetzt.

Selbst jetzt noch

Mercedes-Benz Cars mit Absatzplus von vier Prozent nach neun Monaten

Daimler peilt trotz Finanzmarktkrise neuen Rekordabsatz an

Wie hat unsere Vorbereitung ausgesehen?

Der Aufsichtsrat hat stimmte der Programmerhöhung für dies Jahr zu. Überstunden wurden alle genehmigt.

Die Automobilindustrie hat sich mit diesen internen Beschluss, die Leute zu beurlauben, aus dem Tarifikampf verabschiedet. Man kann ja nicht einmal mehr mit Arbeit drohen. Doch was viel wichtiger ist wir können durch unser gemeinsames Auftreten demonstrieren, was wir wollen. Es steht uns zu! Doch dazu müssen am Warnstreik nicht 300 Kolleginnen und Kollegen teilnehmen sondern 2.000 Kolleginnen und Kollegen. Das würde die andere Seite schon verstehen, auch wenn wir sie im Augenblick nicht wirtschaftlich treffen, dafür aber ein klares Zeichen für unsere Interessen setzen.

Leiharbeit

Auf der letzten Betriebsversammlung habe ich vorgeschlagen, das Thema Leiharbeit zum Thema zu machen. Leiharbeit drückt unsere Löhne und schafft Menschen zweiter Klasse. Dies war auch jetzt wieder zu spüren. In meinem Betreuungsbereich musste ein Kollege seine Arbeit zum Ersten einstellen. Der Kollege hat schon fast 10 Jahre mit uns zusammengearbeitet. Es war sehr bedrückend. Toll war, dass die Kollegen auch gegenüber dem Vorgesetzten gegenübergetreten sind und gefragt haben, wie es sein kann, dass so ein langjähriger Kollege nun gehen muss. Der Kollege hat zu Hause noch eine Frau und zwei Kinder. Was wird nun aus denen. Wird es nicht Zeit, das wir auch von den Unternehmen ein mehr an Verantwortung erwarten können. Doch so wie es aussieht werden sie diese nicht aus freien Stücken übernehmen. Das müssen wir erkämpfen und das geht wiederum nur gemeinsam. Dazu seid ihr Kollegen gefordert, aber noch mehr die denen ihre eure Stimme für diesen Job gegeben habt.

Finanzkrise

Was hat die Finanzkrise mit uns zu tun? Ich vertrete die Meinung, dass die Finanzkrise eine Folge der Umverteilung von unten nach oben ist. Betrachten wir einmal Daimler. In den 80'ziger Jahren hatten wir mit der doppelten Belegschaft einen Gewinn von rund 1 Mrd. DM. Heute haben wir mit einer halb so großen Belegschaft 8 Mrd. Euro Gewinn erwirtschaftet. Wir sind also nicht nur wesentlich produktiver geworden, sondern auch 30 Mal so Profitabel, denn unser Löhne sind gemessen an der Kaufkraft nicht gestiegen.

Hätten wir die Hälfte des Profites für uns erkämpft, dann gäbe es nicht so unsägliche Debatten um unsere Renten und Krankenkassenbeiträge, denn dann wäre unser Alter und Gesundheit auch bezahlbar.

Den Faden weiter gesponnen, dann hätten die Spekulanten nicht das Geld nicht an den Börsen verwetten können. Ganz nebenbei wundert es auch nicht, dass die USA die ersten sind die einbrechen. Kriege vernichten im Endeffekt Werte, der daraus erzielte Gewinn kann nur auf dem Papier zustande kommen.

Ein kleines Bisschen aus der Mottenkiste:

Das Kapital hat einen Horror vor Abwesenheit von Profit oder sehr kleinem Profit, wie die Natur vor der Leere.

Mit entsprechendem Profit wird Kapital kühn. Zehn Prozent sicher, und man kann es überall anwenden;

20 Prozent, es wird lebhaft; 50 Prozent, positiv waghalsig; für 100 Prozent stampft es alle menschlichen Gesetze unter seinen Fuß;

300 Prozent, und es existiert kein Verbrechen, das es nicht riskiert, selbst auf Gefahr des Galgens.

Karl Marx aus: [Das Kapital, Bd. 1, 24. Kapitel](#): Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation, Fußnote 250. Er zitiert hier den englischen Gewerkschafter J. Dunning.

Es ist so, dass jede Markt, die wir nicht für unser Leben erkämpfen, sondern den Unternehmern und Spekulanten überlassen gegen uns gewendet wird.

Also zeigen wir bei dem nächsten Warnstreik, dass sie an den Interessen von uns nicht vorbeikommen, wenn wir mit 2.000 Kollegen dastehen.

Danke für eure Aufmerksamkeit und euer Interesse

Ulf Wittkowski